

Spangenberg Zeitung.

Amillicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger

Fünf Gratis-

„Deutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport.“
„Feld und Garten.“

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 82. Erstes Blatt.

Sonntag, den 12. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 11. Oktober.

Auch in unserer Stadt rüstet man sich zu einer würdigen Jahrhundertfeier des 18. und 19. Oktober. Die Feier ist folgendermaßen geplant: Feierliches Glockengeläut von 12—1 Uhr mittags wird die Feier einleiten. Abends werden dann Freudenfeuer auf dem Bronsberge und auf dem Gemeindeberge emporkommen, gegen 7 Uhr abends wird ein Fackel- und Lampenzug, an dem sich die Schüljugend und die hiesigen Vereine beteiligen, durch die Straßen der Stadt sich bewegen. Der Sonntag ist in erster Linie einem feierlichen Gottesdienst gewidmet. Abends von 7 Uhr ab wird im hiesigen Saale ein patriotischer Familienabend abgehalten werden, zu dem die hiesigen Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Neben vielen anderen Gaben wird auch ein ergreifendes Theaterstück „Deutsche Treue“, Drama in 1 Akt von dem Freiheitsdichter Theodor Körner zur Aufführung kommen. Möge auch diese Feier zu einem Wertstein in der Geschichte unserer lieben Stadt Spangenberg werden.

Durch eine kaiserliche Kabinettsordre ist bestimmt worden, daß am 18. Oktober, dem hundertjährigen Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig, alle Reichs- und Staatsgebäude zu beflaggen sind.

Mit dem heutigen Tage gehen die Herbstferien zu Ende. Die Stadtschule beginnt am Montag früh um 8 Uhr den Unterricht.

Von einer schweren Heimsuchung ist der hiesige Einwohner J. Baugl betroffen worden. Am Mittwoch mußte er eine hoffnungsvolle Tochter von 16 Jahren auf den Friedhof tragen und am Donnerstag erlag seine Frau im Alter von 43 Jahren einem heimtückischen Leiden. Aufrichtige Teilnahme wird dem schwergeprüften Manne allseitig entgegengebracht.

Der 7. Oktober war für unser Städtchen ein Erinnerungstag. Es waren an diesem Tage 25 Jahre verflossen, seit das ehemalige Karmeliterkloster abbrannte. Das Feuer brach gegen 3 Uhr nachmittags aus; außer dem Kloster sanken noch 2 Häuser in Schutt und Asche. Die Ursache des Brandes war Brandstiftung.

Am 7. Oktober feierten Herr Klempnermeister Gahner und Frau, geb. Blumenstein in Ziegenhain ihre Silberhochzeit. Die Hochzeit vor 25 Jahren, die im Schröderischen Garten gefeiert wurde, erlitt durch Feueralarm eine unangenehme Unterbrechung.

Aus Anlaß der Fertigstellung der Gastwirtschaft „Zum Stern“ (Wesiger Fr. Stöhr), die vor Jahr und Tag abbrannte, findet heute Abend im neuen Saale ein Essen statt, an dem sich nahezu 100 Bürger unserer Stadt beteiligen. Eine Musikkapelle wird muntere Weisen erschallen lassen. Wir gratulieren dem Besitzer aufs herzlichste zu der Vollenbung des stolzen Baues, der unserer Stadt zur Zierde gereicht und verbinden damit herzlichste Wünsche für das Bestehen des Hauses. Möge in dasselbe Glück und Freude, Frieden und Segen einziehen, möge es verschont bleiben von allem Bösen, möge es in den fernsten Zeiten emporragen als erhebendes Denkmal an seinen Erbauer. Möge aber auch in dem neuen Saale stets reine ungemischte Freude herrschen.

Am 9. d. M. verstarb zu Wolfhagen nach langem schweren Leiden die Witwe des früheren hiesigen Herrn Metropolitans Rothfuchs, Frau Wilhelmine Rothfuchs, geb. Kelsch im 70. Lebensjahr. Ihre Beerdigung findet am nächsten Montag nachmittags 2 Uhr in Cassel von der Friedhofskapelle aus statt.

Aufwandsentschädigung für Soldatenreiche

Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstzeit im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark für das Jahr während der gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden gezahlt. Nach den Ausführungsbestimmungen, die noch der Genehmigung durch den Bundesrat harren, sind Gesuche um Bewilligung solcher Entschädigungen ebenso wie die bisherigen Gesuche zur Unterstützung bei Übungen des Verlaubtenstandes an die zuständigen Gemeindevorstände zu richten. Die Unterstützungen haben rückwirkende Kraft bis 1. April 1913. Auch für diejenigen Unterstützungsberechtigten, die bereits am 1. Okt. entlassen wurden, sind Uebergangsbestimmungen vorgesehen, sodas auch in solchen Fällen die Entschädigung gewährt werden wird.

Die Gedeute Heinrich Schwalm und Frau Marie Elisabeth geb. Kühnborn zu Kaltenbach feiern heute in noch leidlicher Müdigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 82., die Jubelbraut im 72. Lebensjahr. Da sich die ältesten Bewohner von Elbersdorf-Kaltenbach einer goldenen Hochzeit nicht zu entsinnen wissen, wird wohl die ganze Gemeinde unter herzlichem Segenswünschen freudigen Anteil an der seltenen Feier nehmen. Eine kirchliche Feier findet im morgigen Nachmittagsgottesdienst zu Elbersdorf statt.

Am 24. Oktober findet in Melsungen eine Kreisstagung statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem Genehmigung des Projektes zur Verbreiterung und Verlegung des Landweges von Bockerode nach Weidelbach in der Gemarkung Bockerode und Bewilligung einer Kreisbeihilfe von 16 2/3 Prozent zu den 10 000 Mark betragenden Baukosten mit 1866,67 Mark und Aufnahme der neu auszubauenden Strecke in den Landwegbauverband und Ausschreibung der abfällig werdenden Strecke aus demselben. Vom Bezirksverband soll eine Beihilfe von 50 Prozent der Kosten erbeten werden, und ferner Bewilligung einer Kreisbeihilfe für die Kanalisierung des Megebaches im Dorfe Landefeld im Zuge des Landweges.

Elbersdorf. Der hier wohnhafte Weber S., der in der Salzmannschen Weberei zu Melsungen beschäftigt ist, suchte und fand am Mittwoch den Tod in den Fluten der Fulda bei Melsungen. Er hinterläßt Frau und 7 teilweise noch unverförgte Kinder.

Kehrenbach. Der vor kurzem vom Militär entlassene Sohn des Schmiedemeisters Fischer von hier stürzte beim Turnen so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Hinterkopf und am Rücken davontrug und in das Landkrankenhaus nach Cassel gebracht werden mußte.

Vom Reichner. In den Tagen vom 10. bis 12. Oktober findet hier der erste freideutsche Jugendtag statt. Außer verschiedenen Vorträgen, u. a. auch Pfarrer Traub: „Neben die Zeit vor 100 Jahren und die heutigen Aufgaben der Jugend“, finden Wettkämpfe, volkstümliche Spiele und Vorträge statt. Den Schluß wird am Sonntag eine Freilichtaufführung der Iphigenie bilden. Aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland haben Vereinigungen ihr Erscheinen zugesagt.

Cassel. Schwurgericht. Am Mittwoch stand der Dienstknecht Karl Gebelung aus Werfel wegen Straßenraub vor den Geschworenen. Die Schuldfrage wurde bejaht und der Anklage zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Dienstmagd Marianne Pajont aus Kuffisch-Bolen wurde wegen Kindesmordes unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Donnerstag-Sitzung stand der Arbeiter Pietro Madin aus St. Giovanni (Sizilien)

in Hemsfurth, vor den Geschworenen. Der Angeklagte wurde der Straftat überführt und lautete das Urteil auf 5 Jahre Zuchthaus. — Der Eisendreher Heinrich Spengler aus Cassel stand unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens. Die Schuldfrage wurde bejaht und der Angeklagte zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekanntmachung.

Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1904 betr. das Meldewesen wird für die Folge besonders streng durchgeführt werden.

Die nachstehenden §§ 1, 2, 3, 6 u. 9 werden hiernit in Erinnerung gebracht:

§ 1. Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk aufgibt, ist verpflichtet, in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hinderungsgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnehmen, bei der Polizeibehörde des Abzugsorts persönlich oder schriftlich abzumelden und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben.

§ 2. Wer in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet, binnen 6 Tagen nach dem Anzuge sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Polizeibehörde des Anzugsortes unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung (§ 1) und bei deren Fehlen unter Angabe seines bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsortes persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Erfordern über seine persönlichen, Steuer- und Militärverhältnisse wahrheitsgemäße Auskunft zu geben. Ueber die Anmeldung wird auf Wunsch eine Bescheinigung erteilt.

§ 3. Dergleichen Anmeldepflicht (§ 2) ist ferner derjenige unterworfen, welcher seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn anzugeben, verlassen hat und in einem anderen Gemeinde- oder Gutsbezirk vorübergehend Wohnung nimmt, um zur Verrichtung von an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpften Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter). Kehrt ein solcher Saisonarbeiter wieder zu seinem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort zurück, so unterliegt er dort der Pflicht der Wiederanmeldung.

§ 6. Zu den in den §§ 1—5 vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise die dort genannten Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Gewerbsmäßige Zimmervermieter und Schlafstellenhalter sind außerdem verpflichtet, ihrerseits diejenigen Personen, welche bei ihnen als Mieter oder Schlafsteller auch nur vorübergehend Aufenthalt nehmen, nach Maßgabe des § 3 anzumelden.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle entsprechender Haft.

Spangenberg, 8. Oktober 1913.

Der Bürgermeister.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut

Die braunschweigische Frage.

Vor der Entscheidung.

Nachdem zwischen Preußen und Braunschweig hinsichtlich der Thronfolgefrage ein Abkommen getroffen worden ist, das nur noch der Genehmigung des Bundesrats harzt, dürfte bezüglich der Thronbestimmung des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen. Prinz Ernst August ist wieder von einem mehrwöchigen Besuche bei seinem Vater in Gmunden in Berlin elingetroffen und hat sich sofort nach dem Neuen Palais in Potsdam begeben, wo die Prinzessin Viktoria Luise seit einigen Wochen zum Besuche ihrer Mutter weilte.

In Gmunden hat in den letzten Tagen der Schwager des Deutschen Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Blippe, einen Besuch abgestattet. Kaiser Wilhelm wird sich im Laufe der nächsten Woche nach einem Besuch beim Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Nesler nach Bonn begeben, und dort seinen Schwager, den Prinzen zu Schaumburg-Blippe, besuchen. Man nimmt nun an, daß der Prinz als Vermittler zwischen den beiden Höfen nach Gmunden gegangen ist und glaubt, daß die an den Besuch geknüpften Gerüchte über eine Verlobung der Prinzessin Olga von Cumberland, der Tochter des alten Herzogs, mit dem regierenden Fürsten Adolf zu Schaumburg-Blippe sich nicht bestätigen.

An bestunterrichteter Stelle besteht die Auffassung, daß man auf beiden Seiten, in Potsdam sowohl wie in Berlin, aufs eifrigste bestrebt sei, die brennende Frage der Verdrängung in einer Weise zu lösen, die niemand kränke und kein Recht, gleichviel welcher Art, auch nur annähernd verletze. Eine solche Lösung sei unmittelbar bevorstehend. In Übereinstimmung damit wird in Berlin folgende halbamtliche Bekanntmachung veröffentlicht:

Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die unter Berufung auf den Fahneidee abgegebenen Erklärungen in dem Briefe Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, an den Reichskanzler zu misdeuten, stehen, wie aus Gmunden von zuständiger Seite mitgeteilt wird, im scharfen Gegensatz zu der Auffassung des Prinzen selbst. Der Prinz ist der Meinung, daß seine in diesem Briefe enthaltenen Äußerungen über das in dem Fahneidee liegende Versprechen so klar und bestimmt seien, daß niemand das Recht habe, an seinen Worten zu deuteln und zu rütteln. Es sei für ihn unverständlich, wie jemand daran zweifeln könne, daß dieses Versprechen auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle.

Die Mitteilungen der Frankfurter Nachrichten über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind unrichtig. Die Besprechungen des Reichskanzlers in Domburg v. d. Höhe mit Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen ergielten ganz klar das Ergebnis, das in dem Briefe des Prinzen an den Kanzler niedergelegt ist. Die Schlichtung eines Auftritts mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm tritt am 8. November zum Jagdbesuch beim Grafen Malzahn in Wittlich ein. Der Jagdbesuch des Kaisers beim Herzog von Ratibor

Der Kurier des Kaisers.

8) Roman von C. Crome-Schwiening.

Fortsetzung.

„So höre, Bruder! Wenn die Reserdefrau kommt — so warte sie ab, hörst du? Die andre habe den Dienst doch angetreten. Und in den Raum der Warte-frau fährst du diese — Dame!“

„Gut!“

„Schnell, beelle dich!“

Die große Bahnhofsgeloge schlug an. Hastig zog der Schlafwagentontrollleur Sionja mit sich fort. Es war die höchste Zeit.

Erbebend sah der Schaffner durch das Dunkel der Verbindung des Schlafwagens mit dem nachfolgenden Salonwagen erster Klasse den großen, hageren Herrn in den Korridor des Schlafwagens treten.

„Hatte er etwas gesehen?“

„Befehlen Eure Hochwohlgeboren —“

Der Herr beachtete ihn nicht.

Der Schaffner eilte in den nächsten Wagen hinüber, mit zitterndem Herzen. Jedes längere Verweilen hier machte auch ihn verdächtig.

Der Hagerer durchschritt den ganzen kurzen Zug bis zum Badwagen. Seht zeigte sich das erste Zucken einer Erregung bei ihm. Seine Stirn war gefurcht.

Die Dame im Pelz, die seine Aufmerksamkeit erregt hatte, war seinen Blicken entwichen. So konnte sie nur im Schlafwagen sein. Selbstam, so früh Stunde.

Er lehrte in den Gang dieses Wagens zurück.

Hier traf er den Kontrollleur, der in einem der Abteile etwas ordnete.

Eine beschlende Handbewegung des Hageren ließ ihn herantreten.

„Saben sich schon Passagiere zurückgezogen?“

auf Schloß Mandten ist für dieses Jahr endgültig ab-gesagt worden.

* Bei der Erschwahl zum preussischen Landtage für den verstorbenen Dr. Ginkmann (nat.-lib.) im Wahlkreise Eiberfeld — Darmen wurde der nationalliberale Kandidat Wacmeister mit 408 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Vereinigten Rechten, de Beerth, erhielt 322 Stimmen.

* In den Kreisen der bayerischen Landtagsabgeordneten verläuft, daß das Parlament demächst die Aufhebung der Regentchaft in die Wege leiten wird.

* Die aus Du la eingegangenen Nachrichten über ein schweres Gescheh einer der vier deutschen Expeditionen, die die Grenze Neufameruns ausweisen und regulieren, gegen einen feindlich gesinnten Regent-

einen Schimmer ins Rötliche sowohl für das Deutsche Reich als auch für die zum Erstah des Kaiserthums stimmte Bluse des Infantenisten gewählt.

England.

* In einer Ansprache, die der Lord Mayor von London dort bei einem Festmah hielt, das der deutschen Reserveoffiziere veranstaltet hatte, erklärte der Redner, daß der wirtschaftliche, soziale, politische Grund für ein enghesiges Verhältnis zwischen beiden Völkern abgeben könne. Zwischen beiden Nationen dürfte es nie zu einem Festmah wäre um Raum für ein englisches und ein deutsches Reich zu haben.

Balkanstaaten.

* Aus Anlaß des türkisch-bulgarischen Friedensschlusses hat König Ferdinand an den Sultan ein herzliches Telegramm geschickt, das der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Völker innige Freundschaft verbinden werde.

* Die türkische Regierung beabsichtigt unter Mithilfe der deutschen Militärmission eine Reorganisation des Heeres vorzunehmen, die weise fortzuführen. Die Verhandlungen mit der deutschen Regierung sollen bereits eingeleitet sein.

* Die Albanier, die einen Einfall auf montenegrinisches Gebiet unternommen hatten, sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Damit dürfte die albanische Bewegung ihr Ende erreicht haben. Leider kehren jetzt die einzelnen Stämme, die in ihrem Kampf gegen die Nachbarn so wenig Glück hatten, die Waffen gegeneinander. Uralte Feindschaften erwachen, und das Land wird in unübersehbare Wirrnisse gefürzt. Wie denken eigentlich die Mächte über Albanien und seinen Fürsten?

Amerika.

* Der mexikanische Bundesgeneral Alvarez, sein Stab und 125 Mann sind in Torreón auf Befehl des Führers der Aufständischen Francisco Silla erschossen worden. Die Aufständischen erbeuteten in Torreón, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, die gesamten Waffen und die Artillerie der Bundes-truppen. Der Kampf dauerte vier Tage unter schweren Verlusten auf beiden Seiten. — Ähnliche Verichte aus Mexiko sind seit einigen Tagen aus-gesung. Was darauf schließen läßt, daß sich die Regie-rung in bedrängiger Lage befindet.

Asien.

* Nachdem sämtliche Mächte die chinesische Republik anerkannt haben, wird das ganze diplomatische Korps bei der feierlichen Einführung des Präsidenten Zuan schikai in der verbotenen Stadt zugegen sein.

* Unter dem Verdacht, eine Verschwörung gegen Zuan schikai, den jetzt von der chinesischen Nationalversammlung gewählten Präsidenten, an-gesetzt zu haben, sind in der Hafenstadt Ningpo höhere Offiziere, Beamte und Mitglieder der Handelskammer verhaftet worden.

Heer und flotte.

— Die Vergungsarbeiten beim Brack des Marine-luftschiffes „A. 1“ sind endgültig aufgegeben worden. Die Brack-Decksboje wurde entfernt, das das gesunkene Luftschiff von der Strömung vertrieben ist und für die Schifffahrt kein Hindernis mehr bietet.

— Das Kanonenboot „Eber“ hat seine Strombereichung des Kongo beendet und wird die Kreuzfahrt nach dem Süden des Stationsgebietes fortsetzen. Bisher haben beide Stationäre, der „Eber“ und der „Panther“, die seit dem Anfang dieses Jahres infolge der Helmdoberung des „Eber“ getrennt waren, eine Begegnung in San Paolo de Loanda. Der „Panther“, der die letzten Monate im Süden der westafrikanischen Gewässer Aufenthalt genommen hatte, wird nordwärts steuern, um den Abfuhr-transport von Duala zu erwarten. Der vorübergehend im westafrikanischen Schutzgebiet befindliche Kreuzer „Bremer“



Yuan schikai,

Präsident der Republik China.

Die Republik China hat durch die Stimmen der in Peking versammelten Nationalversammlung sich ihren regierenden Präsidenten, allerdings erst nach mehrmaligem Wahlakt, endgültig gewählt. Im dritten Wahlgang wurde Yuan schikai mit 507 Stimmen auf fünf Jahre zum Präsi-denten der chinesischen Republik gewählt. Seit der Ab-dankung der Mandchu-Dynastie im Anfang des vorigen Jahres war Yuan schikai provisorischer Präsident der Republik China. Seiner Energie ist es bisher gelungen, jeder, auch der schwierigsten Situation Herr zu werden. Es ist zu hoffen, daß er auch weiterhin die Geschäfte Chinas zum Besten des Landes leiten wird. Die Be-ziehungen Deutschlands zu China sind gute, und erst kürz-lich betonte Yuan schikai, er hoffe und wünsche, daß sich neue Freundschaftsbeziehungen entwickeln mögen, die beiden Völkern nur zum Vorteil gereichen könnten. Zweifellos aber wird es dem neuen Präsidenten gelingen, auch mit andern Staaten ein gutes Verhältnis dauernd zu erhalten.

stamm, werden von maßgebender Seite als außer-ordentlich aufgeschauft und nicht der Lage ent-sprechend bezeichnet. Derartige kleine Zusammenstöße mit Regentstämmen, die bisher noch wenig oder gar nicht mit der Kultur in Verbindung getreten waren, sind bei dieser Grenzvermessung unvermeidlich. Sie haben aber bisher nirgends zu größeren Geschehnissen geführt, und es konnte ihnen deshalb, wie auch bei dem vorliegenden Falle, an maßgebender Stelle keiner-lei besondere Bedeutung beigelegt werden.

Frankreich.

* Der Kriegsminister hat als Farbe für die neue französische Felduniform blau-grau mit

„Nur eine Dame!“

„Welche?“

Der Schlafwagenbeamte zuckte die Achseln.

„Ich sah wenig von ihr. Sie schien jung, trug einen kostbaren Pelz mit einem Wachsitz, der ihr Gesicht ganz verüllte!“

„Weiter!“

„Da ist kein „weiter“, Herr! Ich habe der Dame ihr Abteil geöffnet. Dort, Nummer 7 da. Die Dame hat sich sofort zurückgezogen.“

Wieder das fast unmerkliche Kopfnicken. „Merk auf! Ich nehme in dem ersten Abteil des vor diesem Schlafwagen laufenden Wagens Platz. Sobald diese Dame jene Tür dort verläßt, meldest du es mir, und hüte dich, wenn du mir nicht ge-hörst!“ Die schlaftrigen Augen öffneten sich weit und ein Blick aus den schlaftrigen Augen traf den Mann, der vor her sendenden Kraft dieses Blickes die eigenen Augen schloß.

„Ich werde — sicher werde ich —!“ stammelte der Beamte.

Gelassen schritt der Hagerer dem bezeichneten Abteil zu, warf sich in eins der Polster und zündete sich eine Zigarette an.

Wieder lagen die faltigen Äder über den Augen. Kein Muskel in dem Gesicht des geheimnisvollen Menschen, der über ganz Frankreich zu gebieten schien, zuckte. Wäre nicht die leichte dunkle Rauchwolke der Papyros gewesen, die sein Mund in kurzen Zwischenräumen entströmen ließ, man hätte einen ruhig schlafenden vor sich geglaubt.

Und doch arbeitete sein Stirn fieberhaft!

Erstlich von dem vortrefflichen Tee und dem Abendimbliß, den er eingenommen, war der Feld-jägerleutnant Artur Regen in den Erpreß geliegen.

Er hatte sich ein Rauchabteil gewählt, seine Effekten sorglich handbereit gelegt und zündete sich nun eine der mitgeführten guten Zigaretten an.

Die Zigarette würde ihm noch halten in dieser Nacht.

Wenn er der Warnung auch insgeheim spottete — so ganz wollte er sie doch nicht außer acht lassen.

Aber er hatte ja helle Augen, einen ausdauerungs-fähigen Körper und Energie.

Er würde die Augen nicht schließen, bis der Zug in den Petersburger Bahnhof einlief.

Da war er also wieder in Anspruch — dem Lande, von dem jetzt jeder Mund voll war! In dem Lande der offenen Gewalt, wie der geheimsten Schlingen!

Der Feldjäger lächelte. Niemand hatte von ihm die geringste Notiz ge-nommen. Selbst sein Coups war leer geblieben bis auf ihn.

Unnötige Besorgnis! Er würde morgen in der deutschen Volkchaft seine Dokumentenmappe über-reichen, ein paar höfliche Worte hören, einen oder zwei Tage hindurch sich wieder mit dem Lande Petersburger betrachten und dann seine Dokumentenmappe in der deutschen Volkchaft wieder in Empfang nehmen, um sie in Berlin in Auswärtigen Ämte zu überreichen und zu neuem Kriegsdienst nach Verlauf einiger Erholungsstage bereit zu stehen.

Fast bedauerte er seine Einsamkeit, während der Erpreß mit Windeseile durch die russische Landschaft dahinflug.

Auch sie hat ihm nichts Neues, Unbekanntes. Soweit das Dunkel zu sehen gestattet, die weite Welt mit Schnee bedeckte Flächen, wie jenseits der Grenze in den letzten Stunden.

... nachdem Madeira angelassen worden war, die Coupletten der Nigoren anfrugen.

In die Luft gesprengt.

Zwei Häuser durch Dynamit zerstört.

Das mährische an der Altstädter gelegene Städtchen Miesbühel (Oberpöls) ist in der Nacht durch eine furchtbare Explosion aus dem Schlaf geweckt worden. Die Bewohner haben eine Feuerfäule zum Himmel steigen und bald darauf stellte sich heraus, daß das Haus des Privatiers Anton Wimmer und das hinter die Wirtshaus Chelente mit ihren sechs Kindern und furchtbaren Lebensgefahr nur mit geringfügigen Verletzungen davongekommen, die sie sich auf der Flucht aus dem brennenden Hause zuzogen haben. Es wird angenommen, daß der spurlos verschwindende, 73jährige, ledige Anton Wimmer, ein Sonderling, der vor 40 Jahren von Schwaben bei Regensburg nach Miesbühel gezogen ist und mit seinem Nachbarn, dem Schmiedemeister Wirtl, wegen verlegener Hausveräußerung seit langem verfeindet war, die Unruhe begangen hat. In letzter Zeit soll Wimmer auch sehr unter schlechten Finanzverhältnissen gelitten haben. Es scheint, daß er das Sprengpulver im zweiten Stockwerk seines Hauses gelegt und mit Zündschnüren zur Explosion gebracht hat. Die Zerstörung beider Häuser war das Werk eines Augenblicks. Ehe es sich die Bewohner recht versehen, fielen schon die verfallenen Dachböden herunter und die Häuser stürzten zusammen. Auch die Umwohnern haben nicht standgehalten. Die Stadt ist in größter Aufregung. Beim Abräumen des Schuttens wurden feinerlei Spuren von Wimmer gefunden. Wahrscheinlich hat er rechtzeitig das Weite gesucht.

Volkswirtschaft.

Die Erntevoranschläge für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, nach dem Stand von Anfang Oktober ergeben folgendes Bild: Anfang September wurde die Kartoffelernte für Preußen auf 35 249 833 Tonnen geschätzt, jetzt, nachdem die Haupternte der Spätartsorten im besten Zuge, beträgt die Schätzung bereits 37 993 070 Tonnen, während das durchschnittliche Ergebnis für 1912 nur 34 900 685 Tonnen waren. An Zuckerrüben wird der voraussichtliche Ertrag geschätzt auf 13 311 928 Tonnen gegenüber 12 963 215 der abschließenden Ergebnisse von 1912, an Futterrüben auf 14 027 751 Tonnen gegenüber 13 900 058 Tonnen des Vorjahres.

An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat September für 7 533 000 Mk. Doppelkronen, 1 270 000 Mk. Einmarkstücke, 2 856 498 Mk. Dreimarkstücke, 1 173 609 Mk. Fünfzigpennigstücke, 66 005,20 Mk. Zehnpennigstücke, 67 992,25 Mk. Fünfzigpennigstücke, 2400 Mk. Zweipennigstücke, 41 102,16 Mk. Einpennigstücke.

Luftschiffahrt.

In Swinemünde landeten mitten in der Stadt an der Ecke der Bismarck- und der Fontainestraße auf einem kleinen Platz drei Offiziere vom Berliner Luftschiffbauverein mit einem Militärballon. Sie waren um 1½ Uhr in Reinickendorf bei Berlin aufgestiegen und hatten die Absicht, am Strande zu landen. Da aber das Schleppseil von Einwohnern festgehalten wurde, mußten sie schon in der Stadt niedergehen. Die Landung hat sich glatt vollzogen. Kurz vor ihr schwebte der Ballon in großer Gefahr, als er ein Baugewerk gestreift hatte.

Der amerikanische Flieger Beachy wollte in New York den Versuch unternehmen, wie der Franzose Begaud eine Schleppschiffahrt in der Luft auszuführen. Er führte jedoch zu Boden, mitten in die Zufahrtsmenge hinein. Sein Apparat tödete eine Frau und verwundete drei andere Personen. Der Flieger kam mit leichten Verletzungen davon. Seine Maschine wurde zertrümmert.

Anpolitische Tagesbericht.

Berlin. In der Gastener Straße vor Berlin hat sich eine schwere Bluttat abgespielt. Der Kaufmann

Während Degen langsam an seiner Zigarre zog, schenkte seine Gedanken von seiner Umgebung zu ihm selbst zurück. War es die weite Schneewüste draußen, das eintönige Geräusch des Zugrollens, die Einsamkeit im Coupé?

Seit er vater- und mutterlos bestand, war ihm das Gefühl der eigenen Vereinsamung noch nie so drückend erschienen, wie hier im Coupé des mit rollender Eile dahinstreifenden Nordexpress.

Ah, einfach war sein Leben doch immer gewesen. Im Forstmeisterhause des Vaters, bei der stillen Mutter, die im deutschen Walde sich nach den Ahnen der römischen Heimat sehnte, während seiner Schul- und Studententage, in der der ernste Knabe so wenig Freunde suchte und fand. In seinem militärischen Leben einige heitere, fröhliche, kameradschaftlich durchtönte Momente, dann Jahre fleißigen Sprachstudiums in Frankreich und Italien.

Ne war ein Weib in seinem Lebenskreis getreten.

Wohl die meisten Menschen in seinem Alter kannten die süßen Reizungen des Herzens. Ihm waren sie völlig fremd geblieben bisher!

Seine Zigarre war erloschen. Er war dessen nicht inne geworden.

Kilometer auf Kilometer durchdraste der Train. Immer das gleiche Zuggeräusch. Drückender und lastender ward die Einsamkeit um ihn.

Nun war es Uhr. Fast Mitternacht.

Außer dem Zugpersonal!

Er drante sich seine Zigarre wieder an. Aber sie schmeckte ihm nicht mehr. Er legte sie in den Aschenbecher an der Fensterwand des Coupés. Dann lehnte er sich in die Polster zurück.

Selbstam doch, daß ihm nie ein Weib wärmere Gefühle eingeblüht!

Max Jastolsky wollte auf seine frühere Braut, die Arbeiterin Else Schürer, ein Revolverattentat verpacken, des Kaufmanns Valentin Kollig, traf. Er traf sie, aber nicht die Braut, sondern deren Schwester. Jastolsky und Kollig ließ sich eine Kugel in die Linse nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie gleich nach der Entlassung starb.

Die Kontoristin Hedwig Müller, die vom Schwurgericht wegen Mordanschlags ihres Geliebten, des Hausdieners Reimann zu 2½ Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, wird, nach verschiedenen Verichten, gegen das Urteil Berufung einlegen.

Greiz. Die Wiederbelebung des Silberbergbaues in Greiz ist jetzt gesichert, da alle in Frage kommenden Grundbesitzer ihre Genehmigung dazu erteilt haben. Inzwischen ist das silberhaltige Gestein untersucht worden. Das Ergebnis ist sehr befriedigend ausgefallen, so daß die Ausichten für eine verhältnismäßig reiche Ausbeute vorhanden sind. Es wurden sogar kleine Goldadern entdeckt, weshalb man auch Gold zu finden hofft. Der Betrieb in dem Bergwerk wurde 1880 eingestellt, da die damaligen Werkzeuge zu einem weiteren Abbau ungenügend waren.

Stettin. Das Schwurgericht Stettin verhandelte gegen den Arbeiter Hermann Brandenburg aus Frauendorf, der am 5. Juni d. Js. als Arbeitswilliger den streikenden Arbeiter Reinhold Rehl durch einen Messerstich so schwer verletzte, daß bald nach der Tat der Tod eintrat. Die Anklage hatte vorsätzliche Körperverletzung mit Todesfolge angenommen. Der Angeklagte behauptete, in der Notwehr gehandelt zu haben. Er sei, als er nach Feierabend seine Wohnung aufsuchen wollte, von Rehl bedroht und angegriffen worden. Daraufhin habe er sein Messer gezogen. Die Geschworenen verneinten die Schulfrage und Brandenburg wurde freigesprochen.

Paris. Die Geschworenen sprachen den Kaufmann Darbel frei, der im Juli d. Js. in Paris in der Nähe der Großen Oper seinen Schwager erschossen hat, weil dieser die Frau und die Kinder Darbels veranlaßt hatte, nach England zu flüchten. Darbel wurde freigesprochen, weil er den Eindruck eines Geistesgekränkten machte.

Melun. Ein durch deutsche Automobilisten in Frankreich herbeigeführter Unfall fand jetzt vor dem Polizeigericht in Melun sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Chauffeur des Barons Hans von Meidröder, Walter Palm, wegen schuldiger Föhlung eines Kindes. Der Angeklagte war nicht erschienen. Zur Verlesung kam ein in Frankfurt a. M. aufgenommener notarieller Akt, aus dem hervorgeht, daß das direkte Verhältniß die seither verstorbene Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar trägt, die im kritischen Augenblick das Auto feuerte; der Chauffeur sah neben ihr, und hinter ihr saßen ihre Mutter und Herr v. Meidröder. Auf Grund der in dem notariellen Akte enthaltenen, durchaus glaubwürdigen Aussagen wurde der Chauffeur Walter Palm freigesprochen. Die Frage der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit Meidröders wurde verneint entschieden. Herr v. Meidröder hat übrigens unmittelbar nach dem Unglücksfall den Eltern des getöteten Kindes aus freien Stücken eine namhafte Summe überreicht.

Liverpool. Ein ansehend geistesgestörter junger Mann namens Macdonald drang abends in drei Häuser in verschiedenen Vororten der Stadt und verübte dort sinnlose Morbiden. Das erstmal trat ihm der Hausherr entgegen. Macdonald schlug ihn mit dem Revolverkolben nieder und ergiff die Flucht. Es gelang ihm, in der Dunkelheit zu entkommen und auf der Straßenbahn einen andern Vorort zu erreichen. Dort betrat er eine alleinstehende Villa, suchte den Besitzer in seinem Schlafzimmern auf und schloß ihn nieder. Er entkam wieder, um in einem dritten Hause seinen transthaften Blutdurst zu stillen.

Und er fühlte es an dem leisen Klopfen seines Herzens — in dem fette eine volle, reiche Liebesglut, wenn erst der zündende Funke hineinspielte.

War es ein Erbteil des blühenden Blutes seiner Mutter, daß die Mädchen seiner deutschen Heimat ihm kalt und reizlos erschienen? Spielte das Element, das seinen Vater einst einer Stalenerin in die Arme trieb, auch in seinem Mute?

Wie mühte sie eigentlich dem Auge sich darzustellen, die es vermochte, die Regel seines Herzens aufzutun?

Da stieg vor seinen Augen wieder das seine Antlitz empor, mit großen, wunderbaren, schwarzen Augen und er glaubte einen feinen Weichendust um sich zu spüren.

Beherrschte ihn denn dieser Spuk noch immer? Aber trotzdem er unwillig den Gedanken an die Begegnung unter den Linden in Berlin verdrängen wollte, nur deutlicher noch malte sie sich ihm wieder.

Degen sah das süße, reizvolle Gesichtchen wieder an seiner Schulter und es durchlachte ihn plötzlich. War nicht in stillen Minuten, in denen sein Geist sich in zukünftigen Glück träumend erging, ein ähnliches Antlitz vor ihm erschienen, welche, duftige Arme, die ihn umschlossen, an sich zogen?

Er richtete sich plötzlich auf.

„Unfinn!“ sagte er halb laut. „Die Einsamkeit spinnt Nege um mich, die mich schließlich noch in den Schlaf treiben!“

Er stand auf und trat an das Fenster. Die unverhüllte Lichtkuppel blendete daselbst, so daß es spiegelglatt nur das Bild seines Coupés zurückwarf. Und da fuhr er sich zurück.

Täuschten ihn denn wirklich seine Sinne? Oder erzeugte der vielleicht zu rechtlich genossene starke russische Tee eine Augen täuschung bei ihm?

Denn er sah in dem Spiegelbilde des Komma

Er trat eine alleinstehende Dame an, die er, ohne ein Wort zu sprechen, durch einen Schuß niederstreckte. Der Schuß machte die Hochbarn aufmerksam und sie machten sich an die Verfolgung des flüchtigen Mörders. Da er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, entlebte sich Macdonald selbst durch einen Schuß.

Kopenhagen. In Valborg ist eine Schiffswerft vollständig niedergebrannt. 3000 Arbeiter sind droellos. Das Feuer entzünd in der Nähe eines brennenden Ofens an einer Werkstätte. Auf der Werft befanden sich einige Dampfer in Bau, die mit verbrannt sind. Der Schaden ist sehr groß.

Petersburg. In Solianka, einer Vorstadt Astrachans hat ein Dedeneinsturz 25 Arbeiter verschüttet. Fünf Arbeiter sind tot, acht schwer verletzt.

Kiew. Unter ungeheurer Andrange begann hier der Ritualmordprozess gegen den Händler Weiß, der angeschuldigt ist, im Jahre 1911 den 12jährigen Schüler Zuschtschinskij ermordet und seine Leiche zerstückelt zu haben. Der Prozess beschäftigt bereits seit dem März 1911 die Gerichte. Weiß beteuert seine Unschuld.

Bukarest. Nach der über den derzeitigen Stand der Cholera veröffentlichten amtlichen Mitteilung ist zu den bereits geählten 608 Cholerafällen ein Zuwachs von 880 Neuerkrankungen an Cholera zu verzeichnen. Die Behörden haben die strengsten Maßregeln ergriffen, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Vermischtes.

Der Riesenweinstock der englischen Könige. Das in England herrschende warme Herbstwetter hat König Georgs Riesenweinstock sehr verbessert. Denn der englische König besitzt nicht nur in seinen Schlössern einige Weinärten, er ist auch der glückliche Eigentümer des berühmtesten und größten Weinstockes Englands: ihm gehört die historische Rebe von Hampton Court.

Wer je in London war, kennt das herrliche alte Schloss am rechten Ufer der Themse: einst war es das Heim des berühmten Kardinals Wolsey, ging dann in den Besitz Heinrichs VIII. über und zählt noch heute, da es längst zum Museum geworden ist, zu den schönsten Schätzen der Kronart. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war Hampton Court Residenzschloß der Könige. Im Schloßgarten aber ist der berühmte Weinstock eine Schenkwürdigkeit. Denn diese Rebe findet ihre Äste über einen Umkreis von 43 Metern, das Spalier überspannt eine ganze Halle, und zieht Saft und Kraft doch nur aus einer einzigen Wurzel. Im Jahre 1768 wurde diese Rebe gepflanzt und trägt noch heute reiche Ernte. In günstigen Jahren hat man bis zu 2500 Trauben gemerkt. Sie alle schmecken dann die königliche Tafel, und mit Stolz weist der König bisweilen darauf hin, daß der schöne Wein selbst gezogen ist. Der berühmte Weinstock wird jährlich von ungezählten Fremden besucht, die diese ungewöhnliche Rebe, die an Größe nur noch von dem berühmten Weinstock von Fontainebleau übertroffen wird, gesehen haben wollen, ehe sie London wieder verlassen.

300 Stunden bewußtlos. Die Londoner Fliegerin Mrs. Stacks, die kürzlich von dem Zweifelder, in dem sie mit einem Passagier flog, aus einer Höhe von hundert Fuß herabstürzte, hat im Londoner Zentralkrankenhaus 300 Stunden lang bewußtlos gelegen, bevor sie wieder zum Leben erwachte. Eine derartige lange Bewußtlosigkeit ist ein seltener Fall, der von einer erstaunlichen Lebensfähigkeit der Fliegerin Zeugnis ablegt. Es kam vor allem darauf an, die Patienten während dieser Zeit künstlich zu ernähren. Es ist außerordentlich schwierig, der Patientin genügend Nahrungsstoff in den kleinen Mengen von Flüssigkeit zuzuführen, die bei einer Einflüchtigung dieser Art behalten werden. Sehr starker Fleischtrakt hat aber die bewußtlose Fliegerin über, die 300 Stunden lange Nacht, die sie umfangen n hatte glücklich hinweggebracht.

im Fenster eine Dame eintreten, in einfachen, schwarzen Gewande, eine leichte helle Pelzermäule auf dem Kopfe. Und diese Dame trug die Züge seiner Unbekannten, die seine Arme vorgerstet Mittag vor einem vielleicht folgenreicheren Sturz aus dem Wagen bewahren durften. Ganz still stand der Feldjäger. Eine Augenäuschung, nichts weiter! Aber er verfolgte sie mit brennenden Augen, wie etwas Kostliches, Wunderbares. Die Dame setzte sich in die der seinen gegenüberliegenden Ecke des Abteils. Er sah, wie sie den Kopf in die Polster lehnte und sich ihm dann zuwandte. Sie war es, kein Zweifel — die dunklen Augen, das reizvolle Gesicht, die roten brennenden Lippen! War er im Fieber, daß er Dinge sah, die wirklich Leben zu haben schienen? Und nun umfloß ihn wieder der zarte, seine Bellschweif. Nein, er mußte sich losreißen von dieser Einbildung seiner Sinne, die ihn toll machen konnte. Und mit jäher Bewegung wandte er sich um. Aber nun erklärte alles an ihm und ihm selbst sah er in voller körperlicher Annut und Schöne, was er für eine Spiegelung seiner erregten Sinne gehalten. Und von den roten Lippen sang es ihm in tadellosem Französisch so melodisch, wie er noch nie eine Frauenstimme gehört zu haben vermerkte, entgegen: „Pardon, Monsieur — Sie erlauben wohl, daß ich hier meine Zigarette rauche. In den anderen Coupés sagt mir die Gesellschaft nicht zu und ich vermag nicht während der Fahrt zu schlafen!“

Todes - Anzeige.

Nachdem der liebe Gott am 5. Oktober nach langem schweren mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter Marie im Alter von 16 Jahren zu sich in die Ewigkeit rief, nahm er heute auch meine gute, liebe Frau, die Mutter meines einzigen geliebten Kindes,

Frau **Martha Elisabeth Vaugt**

geb. Allmeroth

im 43. Lebensjahre nach ebenfalls langem schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Jakob Vaugt.

Spangenberg, den 9. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Zur Rekruten-Einstellung!

Junge Leute, die ihrer Militärpflicht genügen,
kaufen

vorschrifts-
mässige

Unterhosen
Unterjacken
Militär-Barchenthemden
Militär-Normalhemden
Militär-Nessel- oder
Barchent-Unterhosen
Nahllose Reitunterhosen
Hosenträger
Eigene Drelljacken und
Drellhosen

Socken, Strümpfe, Fusslappen, Putz- und Näh-
beutel, Klopfspeichen, Brustbeutel,
blaue Leinenschürzen

kleine Handkoffer und Handtaschen

allein richtig und sehr billig bei

Georg Kothe

Hessisches Warenhaus

Cassel, Müllergasse No. 3, 5, 7.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, 15. Oktober**,
von nachmittags 2 Uhr ab
halte ich in Spangenberg
auf dem Marktplatz eine
Partie Hannoverische
Läuferschweine
sehr preiswert zum Verkauf.
A. Hoppach, Neunrothen.

Habe noch mehrere Zentner
Verkäufer Samenroggen
sowie ein Quantum
Samenhafer

erste Ernte, und mehrere Zentner
Speisekartoffeln „Industrie“
abzugeben. **Georg Pasche**

Gesucht zum 1. Januar 1914 ein
ordentliches und kräftiges

M ä d c h e n.

Frau **E. Israel**, Spangenberg.

Raiffeisenverein

Spangenberg - Elbersdorf

G. m. u. S.

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern, nimmt
jederzeit der Rechner **Georg Sinnig**,
Elbersdorf an. Dieselben werden vom
1. Oktober d. J. mit 4 1/2% verzinst.
Der Vorstand.

Turnverein „Froher Mut“

Spangenberg.

Montag abend 9 Uhr

Turnstunde.

Der Turnwart: Schmidt.

**Krieger- Verein Spangen-
berg.**



Morgen Sonntag Abend 8 Uhr
Außerordentliche Monatsver-
sammlung
zu der sämtliche Kameraden erscheinen
wollen. Der Vorstand.

Vorterranntes Angebot!

Reinwollene Knaben- und Mädchen-Sweater
in allen Farben,

Reinwollene Kodelmützen und Kodelschals
extra billig.

Reinwollene Reformhosen für Damen u. Mädchen
besonders preiswert.

Ein großer Posten
Lamatücher, Waffeltücher und Schales
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

H. Levisohn.

Zur Kirmes

lade ich meine werte Kundschaft hiermit
freundlichst ein.

Chr. Meurer Nachf.

Meine werte Kund-
schaft lade ich hiermit

zur Kirmes
freundlichst ein.

G. W. Salzmänn.

Gasthaus z. grünen Baum
Mittwoch, 15. Oktober ev.,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Zur Kirmesfeier
Große

Tanzmusik

Speisen und Getränke
: in bekannter Güte :
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt **Val. Siebert.**

Gleichzeitig empfehle:
Frische und geräucherter
Bratwurst und Hochwurst und
frische Schweinsrippchen.

Ratskeller Spangenberg
Mittwoch, 15. Oktober ev.,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Zur Kirmesfeier
Große

Tanzmusik

Speisen und Getränke
: in bekannter Güte :
Es ladet freundlichst ein
Haus **Meurer**, Gastwirt.

Meine werte Kundschaft lade
ich hiermit zur
Kirmes
freundlichst ein.

Friedr. Stöhr
Gasthaus „Zum Stern“.

Schlehen

kauft
Levi Spangenthal.

Persil

Der grosse Erfolg!
Schon
u. erhält
die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag abends 9 Uhr
Gesangstunde.
Alle Sängern müssen zur Stelle sein.
Der Vorstand.

Der heutigen Stadtauflage sowie
der Ortschaften der näheren Umge-
bung liegt ein Prospekt der Firma
**J. Lorge's Nachfolger Alex. Fried-
mann**, Spangenberg bei, auf den
wir unsere Leser aufmerksam machen.

Unserer heutigen Nummer liegt eine
Preisliste der seit 1887 bestehenden
Münchener Engros-Firma **Gebr. J. &
P. Schulhof** bei, auf welche wir eben-
falls unsere Leser hinweisen.

Die heutige Nummer umfasst
6 Seiten.

Hierzu Illustriertes Familienblatt
„Alldeutschland“ Nr. 40.

Deutzer

MOTOREN MODELL CM

Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.